

Workshop Erlebnispädagogik

Referentin: Katharina Heinrich

Sind es die schulischen oder gesellschaftlichen Anforderungen, die familiären Situationen oder die zunehmende Flucht in die virtuelle Welt, dass es immer mehr Kindern und Jugendlichen an erlebnisnahen Räumen fehlt?

Die Erlebnispädagogik bietet Raum zum Lernen mit Herz, Hand und Verstand. Dabei wird nicht versucht, Menschen zu ändern bzw. alte und unerwünschte Verhaltensweisen zu unterbinden, sondern durch das aktive Erleben können persönliche Fähigkeiten neu entdeckt und entfaltet werden. Grundlagen erlebnispädagogischer Lernprozesse bilden die Medien Natur, Gemeinschaft und das Erlebnis. Diese haben die Funktion, Informationen zu vermitteln sowie Kommunikation und Handlungen anzuregen. Die Interaktionsspiele bieten eine ungezwungene Möglichkeit, neue Rollen und Verhaltensweisen auszuprobieren und zu trainieren.

Die Begegnung mit bedeutsamen Situationen provoziert die Auseinandersetzung mit sich selbst und den anderen und kann im erlebnispädagogischen Prozess mittels Reflektionen verfestigt werden.

Ziel und Auftrag der Erlebnispädagogik

Im Zentrum der Erlebnispädagogik steht die Entwicklung der Persönlichkeit. In Konfrontation mit einer Fülle von unbekanntem Situationen, Ereignissen und Problemen werden die Teilnehmer zum Handeln ermutigt und müssen gemeinsam mit anderen neue, situationsangemessene Kräfte und Fähigkeiten entfalten.

In Erlebnispädagogischen Aktionen ist die Gruppe ein besonders wichtiges Medium und gleichzeitig ideales Übungsfeld, Kooperation und Kommunikation neu zu erlernen. Denn aufgrund des permanenten Zusammenseins kommt es zwangsläufig zu Konflikten mit dem Ziel, gemeinsame Lösungen zu finden. Aufeinander angewiesen sein, sich ständig miteinander abstimmen, sich gegenseitig Hilfe leisten, auf sich und den anderen achten, einander vertrauen – das sind Herausforderungen, die viele Teilnehmer in dieser Kombination neu erleben.

Grenzen der Erlebnispädagogik

Erfolgskontrollen von erlebnispädagogischen Aktionen sind oft ein Problem, da die Wirkungen mitunter schwer zu überprüfen sind. Die Frage des Transfers steht dabei oft im Mittelpunkt der Diskussion: Inwieweit lassen sich die gemachten Erfahrungen in das normale Leben der Kinder / Jugendlichen übertragen?

Des Weiteren ist gerade in der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern / Jugendlichen zu beobachten, dass die Erlebnispädagogik lediglich als unterstützende Maßnahme in Anspruch genommen werden kann.

Problemhaftes Verhalten ist in biologische, psychische und soziale Prozesse eingebettet, die zur Entstehung und Bewältigung einer Störung beitragen. Daher bedarf es einer interdisziplinären Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams. Nur so können gemeinsame Ziele erarbeitet und umgesetzt werden.

Anbieter für Erlebnispädagogische Klassen- und Freizeiten in Fürth:

www.fahrten-ferne-abenteuer.de, fon 0911 – 9415802

weitere Infos über

katharina.heinrich@fahrten-ferne-abenteuer.de, fon 0176 - 22234690